№ 258. 1838.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 3. November.

Inland.

Berlin den 31. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Oberst-Lieutenant bei der Militair-Akademie zu St. Petersburg, von Weikardt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, an der Stelle des mit Tode abgegangenen Kaufmanns Pfister in Palermo den Kaufmann F. W. Wedekind zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen.

Der Königlich Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, ist von Kopenhagen hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Oktober. Herr Thiers wird erst zum 15. des nächsten Monats hier zurückerwartet.

Die Petition zu Gunsten der Wahl-Reform hat in Metz bereits 800 Unterschriften erhalten.

Gestern ward die Wohnung zweier Wasserträger durchsucht, und man fand bei ihnen eine bedeutende Menge von Pulver, Patronen und Kugeln, so wie Säbel, Dolche, Pistolen und Flinten, welche in einer Bodenkammer versteckt waren. Die beiden Leute, Auvergnaten von Geburt, wurden trotz ihrer Versicherung, daß unbekannte Personen jenes Depot angelegt hätten, sogleich ins Gefängniß abgeführt.

Die Legitimisten des Faubourg St. Germain prahlen damit, daß die Prinzessin von Beira auf ihrer Reise nach Spanien in einem der vornehmsten Hotels jenes Stadtviertels mehrere Tage gewohnt habe.

Nach der legitimistischen Europe soll am 4. November auf der durch den Sieg Heinrichs IV. berühmten Ebene von Jory eine allgemeine Musterung sämmtlicher im Rayon der Hauptstadt befindlichen Truppen stattfinden und dadurch eine Verordnung ins Leben treten, wodurch das Heer der Oberaufsicht des Herzogs von Orleans übertragen würde.

Der Courier fr. will wieder umständliche Nachrichten aus Persien erhalten haben: unter Andern will er wissen, der Brittische Gesandte, Hr. M'Neil, sei bereits nach Teheran zurückgekehrt, der Schah stehe aber noch immer unter Russischem Einflusse und werde schwerlich seine Versprechungen halten. Wirklich wären über 10,000 Mann in das Russische Armenien eingerückt und das Georgische Heer habe von Achalzyck und Guriel her Verstärkungen erhalten. Andererseits erwarteten die Engländer zu Buschir Verstärkungen und in Farsistan nehme die Unzufriedenheit überhand. Die dortigen Prinzen hätten erklärt, Muhammed Schah nicht länger gehorchen zu wollen und die Mißvergnügten concentrirten sich zu Bender-Abassi.

Die Brigg „Lutin" ist mit sehr wichtigen Depeschen von Toulon abgegangen. Der Zweck ihrer Sendung ist nicht bekannt, doch meint man, daß sie dem Contre-Admiral Gallois die Ordre überbringt, mit dem Linienschiff „Jupiter" nach Frankreich zurückzukehren. Dieser Admiral scheint völlig in Ungnade gefallen zu seyn. — Das Dampfschiff, welches morgen nach Algier abgehen wird, nimmt eine große Anzahl von Handwerkern mit, die in Afrika Arbeit suchen. Seit den letzten offiziellen Mitthei-

lungen hat die Bevölkerung von Algier um 500 Einwohner zugenommen. Auch hat es mehrere Artillerie- und Ingenieur-Utensilien am Bord, die für das Lager von Stora bestimmt sind.

Man schreibt aus Toulon vom 20.: „Das Linienschiff „Trident", welches heute auf der hiesigen Rhede bei dem Lazareth vor Anker gegangen ist, bringt die Nachricht mit, daß das Linienschiff „Santi Petri" am 11. Junis verlassen habe, und den Dardanellen zugesteuert sei.

Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß Don Carlos vor den Mauern von Burgos angekommen sei.

Der Moniteur enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 23. Oktober Mittags: „Fort de France, den 11ten. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Die Befestigungswerke auf der Rhede von Stora gehen mit großer Schnelligkeit vor sich. Ein Theil der Vertheidigungs-Linie ist bereits vollendet, und die Arbeiten werden auf allen Punkten mit gleich günstigem Erfolge betrieben. Die Verproviantirung des Lagers geschieht von der Seeseite, und in einigen Tagen wird Konstantine seine Bedürfnisse aus dem Fort de France empfangen, die es sonst von Bona beziehen mußte. Die Aufregung, die unter den Kabaylen herrschte, ist gedämpft, und sie unterwerfen sich endlich nach einer mehr als vierzigjährigen Unabhängigkeit."

Spanien.

Madrid den 18. Okt. Der General Alaix weigert sich entschieden, das Portfeuille des Kriegs-Ministeriums zu übernehmen, dagegen hat der Minister des Innern sein Entlassungs-Gesuch zurückgenommen.

Der Vorschlag des Generals Narvaez, die Reserve-Armee auf 40,000 Mann zu erhöhen und dieselbe gleichzeitig zur Deckung der Hauptstadt, Alt- und Neu-Castiliens und Aragoniens zu verwenden, ist von der Königin, nachdem sie die Meinungen von zwölf Generalen darüber eingeholt, genehmigt worden.

Es werden hier jetzt 50,000 Uniformen für die Soldaten der Nord- und der Central-Armee angefertigt. Bezahlt werden dieselben mit Wechseln, die von Rothschild acceptirt worden sind.

Ein Schreiben aus Cadix vom 11. Oktb. meldet die Ankunft des Prinzen Georg von Cambridge daselbst.

In Oviedo in Asturien haben einige Unordnungen stattgefunden, indem das Volk die in einer Kohlengrube des Herrn Aguado beschäftigten Arbeiter mit Gewalt verhinderte, ihre Arbeiten fortzusetzen.

Spanische Gränze. Briefen aus dem Hauptquartier des Don Carlos zufolge, waren daselbst mehrere National-Gardisten aus Bilbao angekommen. Die Plackereien aller Art, denen sie dort von Seiten der Behörden ausgesetzt waren, hatten sie zu diesem Entschlusse bewogen und ihrer Aussage nach dürften noch Mehrere ihrem Beispiele folgen.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Okt. Die Erklärung ministerieller Blätter, daß die Rückkehr eines Theils der Dienerschaft Lord Durhams mit seiner Resignation in keiner Verbindung stehe, scheint doch etwas vorschnell gewesen zu seyn, denn man erfährt jetzt, daß der Haushofmeister des Grafen, der ihn nach Kanada begleitet hatte, ausdrücklich zu dem Zweck hier angekommen ist, um in dem Hauswesen seines Gebieters die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange desselben zu treffen, und daß Hr. Cavendish, ein Neffe und Adjutant des General-Gouverneurs, ebenfalls mit gleichen Aufträgen an die Güterverwalter seines Oheims hier eingetroffen.

Unter dem hiesigen Handelsstande glaubt man jetzt allgemein, daß die Blokade der Mexikanischen Küsten bald aufhören werde. Herr Packenham, der Britische Geschäftsträger in Mexiko, steht im Begriff, dorthin zurückzukehren, und man scheint daran die Absicht einer Vermittlung der Französisch-Mexikanischen Streitigkeiten von Seiten Englands zu knüpfen.

In der vorigen Woche war die Zufuhr von Englischem Weizen hier sehr gering, und die Preise desselben sind seit acht Tagen wieder um volle 3 Shilling, die für fremden Weizen sogar um 4 bis 5 Shilling auf den Quarter gestiegen; der Sack Mehl ist um 5 Shilling aufgeschlagen. Der Zoll des Weizens steht jetzt auf 21 Sh. 8 Pce.

Am Sonnabend ist wieder ein neues Dampfschiff, der „Liverpool", von der gleichnamigen Stadt nach New-York abgegangen; es soll fortan regelmäßige Fahrten machen.

Ueber die Nachricht, daß der Sultan einen Ferman erlassen habe, durch welchen der Plan zur Anlegung eines Kanals von der Donau nach dem Schwarzen Meere bewilligt werde, bemerkt die Morning-Chronicle: „Die Wichtigkeit einer solchen Verbindung in kommerzieller wie in politischer Hinsicht, wird diesen Plan ohne Zweifel den Regierungen empfehlen, die ein so hohes Interesse bei der ungehemmten Beschiffung der Donau haben. Die bloße Bewilligung des Fermans ist jedenfalls ein sehr erfreuliches Zeichen von der die Pforte jetzt beseelenden Gesinnung."

Die Limerick-Chronicle will wissen, daß die Armee in Kanada durch Errichtung von Provinzial-Bataillonen verstärkt, und daß deren Kommando alten auf Halbsold stehenden Offizieren übergeben werden solle.

Vom Cap lauten die Nachrichten beruhigender, und die Besorgnisse vor einem neuen Kaffern-Kriege schwanden immer mehr.

Die von Holländischen Blättern gegebene Nachricht, daß man in Canton ein Englisches Geschwader erwarte, wird durch Berichte aus Ostin-

dien bestätigt; denselben zufolge, war der Contre-Admiral Sir F. Maitland bereits mit einem Linienschiffe und fünf kleineren Kriegs-Fahrzeugen nach China abgegangen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 23. Okt. Die zweite Kammer hat gestern den Adreß-Entwurf angenommen, und zugleich eine Kommission ernannt, welche, im Fall die erste Kammer den Entwurf nicht annehmen sollte, mit dieser das Erforderliche zu verabreden hat. Die erste Kammer hat auch gestern bereits die Berathung begonnen, aber gleichfalls in geheimer Sitzung. Die Generalstaaten haben im Wesentlichen gesagt, daß, wenn in Folge einer „unbegreiflichen Politik" die Mächte einen von ihnen selbst für unwiderruflich erklärten Beschluß wieder aufheben sollten, der König auf jede mögliche Unterstützung der Nation rechnen könne.

— Den 25. Okt. In der Adresse, welche eine Deputation beider Kammern heute, als Antwort auf die Thron-Rede, Sr. Maj. dem König überreicht, heißt es im Eingange: „Blicken wir mit erneuter Betrübniß stets auf die schmerzliche Ursache zurück, in Folge deren wir die Gegenwart Eurer Majestät bei der Eröffnung unserer vorigen Session vermißten, so war es uns um so angenehmer, Höchstdieselben beim Beginn unserer jetzigen Versammlungen zum erstenmale von dem Erbprinzen von Oranien begleitet zu sehen, einem Zweige jenes Hauses, mit welchem Niederlands Wohl so eng verbunden ist, und welches wir mit derselben innigen Liebe, wie das Vaterland, umfassen. Jetzt, wo wir Ew. Maj., nach den von Höchstdenselben empfangenen Mittheilungen, unsere ehrerbietige Huld feierlich anbieten, fühlen wir dies um so lebendiger. Einmüthig schlossen wir uns dem Throne an, als Ew. Maj. gegen das Ende unserer vorigen Versammlung uns Kenntniß gaben von der in Ihrem Namen abgegebenen Erklärung an die Vertreter der Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritanien, Preußen und Rußland. Wir hielten uns überzeugt, daß dadurch eine baldige Regulirung unserer Angelegenheiten herbeigeführt werden würde. Billig durften wir wohl erwarten, daß jene Erklärung, gegründet auf die von den Mächten selbst als unwiderruflich bezeichneten Bestimmungen, zu einem Resultate führen werde, und daß dadurch einmal sowohl Ew. Majestät in Höchstihren Bestrebungen zur Förderung der vaterländischen Interessen, als dem seinem Könige und seinen Verpflichtungen getreuen Volk, das gebührende Recht widerfahren würde. Tief schmerzt es uns, daß auf diese bestimmt und unbedingt ertheilte Erklärung die Antwort noch immer erwartet werden muß. Ew. Maj. nähren fortwährend die Hoffnung, daß dieselbe ein Resultat zuwege bringen werde, welches mit der Ehre und den wahren Interessen des Niederländischen Volkes übereinstimmend sei. Sollte gleichwohl in Folge einer unbegreiflichen Politik diese Hoffnung nicht bald in Erfüllung gehen, so werden Ew. Maj. uns bereit finden, Höchstderselben Bemühungen zu unterstützen, um zu einem solchen Resultate zu gelangen." (Der übrige Theil der Adresse ist im Wesentlichen ein Widerhall der Thronrede).

Belgien.

Brüssel den 25. Okt. Der Graf von Woronzoff, General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, ist gestern hier angekommen.

Wie in London und Paris, so hat man auch hier Versuche mit der neuen Beleuchtung durch atmosphärisches Gas gemacht, die zu großer Zufriedenheit ausgefallen sind.

Herr von Gerstner ist hier angekommen. Er wird sich über Bristol nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort nicht bloß den Bau, sondern auch die Administration der Eisenbahnen kennen zu lernen, die bessere Resultate ergeben hat, als die von Europa.

Lüttich den 24. Okt. Die Erklärung des Präsidenten der zweiten Kammer der Generalstaaten, daß man die Rechte Hollands zu verkennen und dasselbe in seinen billigsten Erwartungen zu kränken scheine, beweist deutlich genug, daß die einfache Annahme der 24 Artikel von der Konferenz verworfen (?) ist. Was König Wilhelm nicht selbst aussprechen wollte, ist dem Präsidenten in den Mund gelegt worden.

Deutschland.

Nürnberg den 24. Oktober. (Leipz. Allg. Ztg.) Gestern Morgen traf eine Estaffette der Behörde in Erlangen, wo kein Militär liegt, hier ein, um die unverzügliche Absendung eines Truppen-Kommandos nach dem Dorfe Dennenlohe, 2½ Stunden von hier und eine Stunde von Erlangen gelegen, dringend zu requiriren. Dem Begehren wurde von unserer Stadt-Kommandantschaft sogleich entsprochen und 50 Mann Infanterie nebst 12 Mann Kavallerie von der hier stationirenden Gendarmerie gingen dahin ab. Man erfuhr, daß die Dennenloher Bauern zu mehreren Hunderten, mit Heugabeln, Spaten, Knütteln bewaffnet, in den Wald gezogen waren, um das seit undenklichen Zeiten geübte, durch die neuesten forstamtlichen Verordnungen aber sehr geschmälerte und auf bestimmte, jedesmal besonders anzuweisende Waldstrecken beschränkte Recht des sogenannten Streurechens auf eigne Faust sich durch die That anzueignen. Als dieses Militär aber gestern Mittag in dem Wald eintraf, war derselbe öde und verlassen, die Bauern hatten dessen Ankunft klüglich nicht abgewartet.

Leipzig den 29. Oktober. Mit dem heranahenden Winter scheint ein Unstern über die Eisen-

bahn-Angelegenheiten unseres Vaterlandes aufzusteigen; nicht genug, daß es an Unannehmlichkeiten bei den von hier ausgehenden Dampfwagen-Fahrten nicht fehlt, und die Personen-Frequenz kürzlich von 11,100 auf 7100 herabgesunken ist, so stehen, oder richtiger sinken die Eisenbahn-Actien auf 93 pCt. und sind fast mit 91 nicht verkäuflich. Es ist nicht zu schildern, welcher Verlust dadurch einzelnen Interessenten zugezogen wird, und eben so wenig gründlich nachzuweisen, wodurch dieses Fallen der Actien herbeigeführt wird.

Lüneburg den 24. Oktober. (Hannov. Ztg.) Nach einer heute in den hiesigen Anzeigen enthaltenen Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Lüneburg werden, auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, in hiesiger Stadt vom nächstkünftigen Jahre 1839 an jährlich zwei Messen, eine Oster-Messe und eine Michaelis-Messe, gehalten werden.

Hannover den 29. Oktober. Wie man aus glaubhafter Quelle vernimmt, wird es vor Neujahr zu einer Wiederberufung der Stände nicht kommen. Ob man dann die vertagten wiederberufen oder sie auflösen und neue Wahlen ausschreiben wird, darüber lassen sich jetzt auch noch nicht einmal Vermuthungen anstellen. Man will, wie es heißt, erst die neue Behörden-Organisation, an welcher im Kabinette eifrigst gearbeitet wird, vollenden, ehe man die Stände wieder beruft.

München den 24. Okt. Bekanntermaßen ist für die Zukunft ein zweijähriges Studium der allgemeinen Wissenschaften bei den Bayerschen Universitäten angeordnet; doch wird die Königl. Entscheidung über die von den Senaten der drei Universitäten eingegangenen Anträge in Betreff der Inscriptions-Bedingungen erst noch gewärtigt.

Oesterreich.

Wien den 25. Oktober. Man behauptet mit vieler Zuverlässigkeit, der Hofkriegsrath beschäftige sich mit einem Auftrage, das ganze Fuhrwesen-Corps in Ungarn einzuberufen, und so zu sagen auf den Kriegsfuß zu setzen. Auch will man wissen, daß die Donau-Flottille, welche bisher zerstreut und beinahe wie verschwunden, oder doch wenigstens außer Gebrauch war, wieder hergestellt und neu organisirt werden solle.

Der hiesige Magistrat hat die glückliche Rückkunft Sr. Majestät des Kaisers durch ein feierliches Hochamt und Tedeum in der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan zu feiern beschlossen, das am 27. d. M. abgehalten wird. Die Residenz füllt sich schon mit hohen Ankömmlingen aus Italien; es sind der erste Oberst-Hofmeister Fürst Colloredo, die Botschafter von England, Frankreich, der Türkei u. s. w. zurückgekehrt.

Von dem gegenwärtig in England verweilenden Herzog von Lucca befinden sich der Oberst-Hofmeister hier und hat die Miethe der Wohnung erneuert, so daß wir Se. Königliche Hoheit den Winter über wieder hier besitzen dürften.

Auch in der Nähe von Wien, in dem gesegneten Marchfelde, ist unter dem Rindvieh die Löserdürre und der Milzbrand ausgebrochen. Durch eine Heerde Polnischer Ochsen soll die Krankheit eingeschleppt worden seyn, und nun sind die Ortschaften bis nach Ungarn cernirt.

Schweiz.

Freiburg den 20. Oct. Diese Woche wurden die Erziehunsanstalten der Jesuiten dahier wieder eröffnet; die Anzahl der Studirenden ist größer als letztes Jahr, sie wird auf 7 bis 800 berechnet. Schade, daß Mangel an Raum den zahlreichen Nachfragen für das hiesige Pensionat nicht in größerm Maaße entsprechen läßt, es würden sonst über 1000 Zöglinge seyn, die künftig die Grundsätze des heil. Ignatius von Loyola durch alle Welt verbreiten sollen, um in kurzem Alles zu nichte zu machen, was die letzten Jahrhunderte so mühsam aufgebaut haben.

Basel. Die Dampfschiffe von Basel nach Straßburg fahren regelmäßig jeden andern Tag und scheinen gute Geschäfte zu machen. Man spricht vom zweier neuen Schiffe, um eine tägliche Fahrt für 1839 zu organisiren. In Luzern steht das neue Theater neben der Jesuitenkirche unter Dach.

Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus dem Jura vom 21. Okt.: „Wäre die Nachricht, die ich Ihnen mitzutheilen im Begriffe stehe, nicht aus einer sehr zuverlässigen (?!) Quelle geflossen, so würde ich sie Ihnen sicherlich nicht mittheilen. Es hat nämlich das an den Französisch-Schweizerischen Gränzen aufgestellte Truppenkorps den Befehl erhalten, anstatt seine jetzigen Stellungen zu verlassen, wie dies eine frühere Ordre vorschrieb, dieselben bis auf weitere Weisung inne zu behalten. Unter den obwaltenden Umständen und nach völliger Ausgleichung unserer Differenzen mit Frankreich muß das Benehmen des letztern im höchsten Grade überraschend erscheinen und in der Schweiz eine sehr große Sensation veranlassen. Es ist wohl nicht möglich, daß der Beweggrund der außerordentlichen Maaßregel des Französischen Kabinets lange unbekannt bleibe; denn es wird gewiß der Vorort, sobald er die Nachricht von dem fraglichen Gegenbefehl erhalten hat, sich von dem Französischen Gesandten nähere Erklärungen ausbitten.

Italien.

Mailand den 14. Oktober. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am 12. d. M. von Verona in Brescia eingetroffen und hat am 13. d. die Reise nach Como fortgesetzt.

Venedig den 19. Oktober. Nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 18ten

Morgens der Messe in der St. Markus-Kirche beigewohnt hatten, schifften sich Höchstdieselben auf einer Skale der Oesterreichischen Marine ein, die von dem Ober-Kommandanten derselben kommandirt und von dem Erzherzog Friedrich, in seiner Eigenschaft als Linienschiffs-Capitain, geführt wurde. Der Erzherzog-Vice-König, Erzherzog Ludwig und der Gouverneur waren Ihren Majestäten nach Treviso vorangereist. Ihre Majestäten trafen um 11 Uhr Vormittags in Mestre ein, wo Höchstdieselben von dem Provinzial-Delegaten und den Orts-Behörden ehrfurchtsvoll empfangen wurden und nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Treviso fortsetzten.

Rom den 16. Okt. Nach den letzten Nachrichten aus dem nördlichen Italien ist die Reise des Großfürsten Thronfolgers von Rußland hierher noch sehr zweifelhaft, da es davon abhängt, welche Ansicht die Aerzte über den hohen Reconvalescenten hegen. Uebrigens sind schon in voriger Woche hier viele Reiseeffekten des Großfürsten in dem Russischen Gesandtschaftshotel angekommen, wo Alles zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt ist. Der Russische General Graf v. Suchtelen ist hier eingetroffen, und viele große Russische Familen werden erwartet.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 4. Okt. Joseph Bonaparte ist aus Europa hier angekommen.

Im Missouri Jeffersonian vom 15. Sept. liest man: „Wir sind zu der Anzeige ermächtigt, daß in Folge der Bewegung unter den Indianer an der Gränze dieses Staates und von Arkansas, so wie der bürgerlichen Unruhen in den Grafschaften Davies und Caldwell, der Gouverneur befohlen hat, 3000 Mann auszuheben und für jeden Augenblick bereit zu halten. Die Bewohner an der Gränze können darauf rechnen, daß sie sowohl gegen innere, als äußere Feinde beschützt werden sollen, und daß man die Gesetze aufrecht erhalten wird."

Das Neu-Orleans Bulletin enthält Folgendes: „Die Pensacola Gazette vom 15. Sept. meldet die Ankunft der Französischen Kriegsbrigg „La Perouse" von Sacrificios. Sie hat keine neuere Nachrichten mitgebracht. Man sah täglich der Ankunft einer Verstärkung des Blokade-Geschwaders entgegen und wollte dann sogleich den Angriff auf Veracruz beginnen. Der Besitz des Forts San Juan d'Ulloa würde wichtiger seyn für Frankreich, als die Wegnahme von Algier. Die Folge davon wäre, daß 15,000 Grenadiere bis an den Stillen Ocean marschirten und ganz Mexiko unterjochten. Sind die Franzosen einmal im Besitz des Landes, so würden sie in wenigen Jahren eine Eisenbahn von dem Golf von Mexiko bis an das Stille Meer anlegen und somit einen kurzen und zweckmäßigen Weg nach China eröffnen, der Frankreich die unermeßlich Reichthümer des Indischen Handels sichern würde."

Ostindien.

Ueber die mit der letzten Post aus Indien hier eingegangenen Nachrichten liest man Folgendes in den Times: „Es zeigt sich, daß geheime Intriguen und Unterhandlungen zwischen einigen eingeborenen Fürsten und dem Schah von Persien entdeckt worden und vielleicht seit einiger Zeit schon zur Kenntniß der Anglo-Indischen Regierung gekommen waren. Sie hatten endlich eine solche Gestalt angenommen und wurde so offen unterhalten, daß eine Gesandtschaft des Königs von Nepal nach dem Hauptquartier des Schahs vor Herat abgeordnet wurde, ohne Zweifel mit dem Auftrag, über gemeinsame Maßregeln gegen die Engländer in Indien oder gegen ihre Alliirten zu unterhandeln. Der Plan war reif, und so geschahen die nöthigen Schritte, um demselben entgegenzutreten. Nachrichten aus Lucknow zufolge, wurde die Nepalesische Gesandtschaft auf dem Wege nach Persien verhaftet und ihr ihre Papiere abgenommen. Nach den letzten Nachrichten aus Kalkutta, von einem späteren Datum als diese Gefangennahme, ging dort allgemein das Gerücht, eine Nepalesische Truppenmacht von 20,000 Mann habe die nach Rangpur, Purneah u. s. w. führenden Pässe besetzt. Wenn dies wahr ist, so kann man sie unmöglich in einer, den benachbarten Besitzungen so gefährlichen Stellung lassen. Die Bewegungen auf der Seite von Nepal waren indeß nicht die einzigen, welche Besorgnisse erweckten. Nachrichten sollen eingelaufen seyn über den Plan Dost Mohammed's, des Fürsten von Cabul, sich mit 125,000 Mann an den Schah von Persien anzuschließen. Auch auf Seiten des Birmanischen Reichs trägt Alles einen feindlichen Charakter. Das Benehmen Rundschit Singh's unter diesen Umständen erregt gleichfalls Verdacht. Mißverständnisse zwischen ihm und der Englischen Gesandtschaft an seinem Hofe waren eingetreten. Die feindliche Stimmung, die sich zu gleicher Zeit und wie verabredet auf mehreren Punkten Indiens zeigte, schien eine Folge der verbreiteten Meinung über den ungenügenden Zustand der Anglo-Indischen Armee."

Vermischte Nachrichten.

Köln den 27. Oktober. Das Fest der heiligen Ursula, welches am 21. d. M. und die ganze Woche hindurch in der Ursula-Kirche gefeiert wurde, erregte die Aufmerksamkeit der Behörden, weil es eine Wiederholung des im vorigen Jahre durch den Erzbischof erneuerten Festes war. Das General-Vikariat wurde ersucht, dem Pfarrer Mäßigung und Vorsicht zu empfehlen. Dies letztere geschah durch den städtischen Dechanten, Dom-Kapitular Filz. Am Dienstag, den 23. d. Mts. verbreitete

sich im Publikum das Gerücht, daß der Pfarrer Becker am Sonntage eine äußerst aufregende Kanzelrede gehalten habe, und daß man mit Konstatirung der Thatsachen beschäftigt sei. Während dessen wurde die Kirche zu St. Ursula fortwährend von einer ungeheuren Menschenmasse besucht, ohne daß jedoch sich irgend ein Zeichen von Unordnung oder Aufregung geäußert hätte. Gestern Abend um halb sechs Uhr wurde die Anzeige gemacht, daß man bei der genannten Kirche Unruhe besorge. Am Ende der Predigt gegen sieben Uhr zeigte sich in der Kirche eine ungemeine Aufregung, das Volk drängte sich um den rc. Becker, und obgleich dieser sehr laut erklärte, das Volk möge nach Hause gehen, indem Niemand ihm, Becker, etwas Uebeles zugedacht habe, so bildete das Volk ein Spalier bis in dessen Wohnung. Man hatte dem Volke aber, sehr wahrscheinlich auf anderem Wege, beigebracht, daß wegen der am Sonntage gehaltenen Predigt eine Untersuchung stattfinde; sicherlich hatte man auch dem Volke beizubringen gewußt, daß der Dom-Kapitular Filz, im Auftrage des General-Vikariats, dem rc. Becker Mäßigung und Vorsicht zur Pflicht gemacht habe, und hatte auf diese Art bei dem Volke den Glauben begründet, die eingeleitete Untersuchung sei durch den rc. Filz veranlaßt worden. Hierdurch im höchsten Grade aufgeregt, zog eine große Menschenmasse vor die Wohnung des rc. Filz, zerschmetterte die Thüre, drang in alle Gemächer, und zerstörte Alles mit einer wahrhaft fanatischen Wuth. Der rc. Filz hatte sich durch eine Hinterthür geflüchtet. Um halb acht Uhr rückten die Truppen von allen Seiten an, viele Anwesende wurden auf der Straße, mehrere in dem Hause, im Keller, auf dem Boden, verhaftet, theilweise mit Plünderung beschäftigt. Es wurde angeordnet, daß Truppen-Abtheilungen auf verschiedene Punkte vertheilt, und starke Patrouillen die ganze Nacht hindurch die Stadt durchziehen sollten. Die Nacht ging ruhig vorüber. Ein Offizier, desgleichen ein Gendarm, und ein Soldat wurden durch Steinwürfe verletzt. Hierdurch herausgefordert, machte das Militair von dem Bajonnette Gebrauch und mehrere der Aufrührer sollen auf diese Weise verwundet seyn. Die Zahl der Verhafteten kann noch nicht angegeben werden; sie soll bedeutend seyn. Die Justiz-Behörde ist sofort eingeschritten und mit der Untersuchung thätig beschäftigt.

Gnesen. Der 15. Oktober, als der hohe Geburtstag Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen, war zu der freudigen Feier der Grundsteinlegung der neuen evangelischen Civil- und Militair-Kirche, welche schon lange gefühltes Bedürfniß gewesen, und wozu Se. Majestät ein Gnadengeschenk (von 17,445 Rthlr. Allergnädigst zu bewilligen geruht hatten, ausersehen. Noch stürmischen Regentagen begünstigte der heiterste Himmel die erhabene Festlichkeit. In der ganzen Breite der Straßenfronte der Kirche wur ein mit Eichenlaub und Blumengewinden dekorirte hohe Ehrenpforte errichtet, über welcher eine Fahne mit dem Preußischen Adler und zu deren Seiten große Fahnen mit den Landesfarben wehten. In dem innern Raume des umschränkten Platzes waren Kanzel und Altar errichtet. Zu beiden Seiten des am künftigen Portal der Kirche liegenden Grundsteins standen die Büsten Sr. Majestät und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen; zwischen beiden befand sich der Tisch, welcher auf blauseidenem Kissen die silbernen Mauerwerkzeuge nebst Schurzfell aufnahm, welche Se. Majestät zu der Feierlichkeit Allergnädigst hatten hersenden lassen. In den vier Ecken des von der Barriere eingeschlossenen Raumes waren, an die Bestimmung der Kirche als Militair-Kirche erinnernd, Pyramiden von Trommel und Lanzen, mit Blumen geziert, errichtet. — Gegen 10 Uhr Morgens versammelten sich die Gemeinde, die städtischen Behörden und Beamten des Königlichen Land- und Stadtgerichts, und mit ihnen eine große Volksmenge aus der Stadt und Umgegend auf dem Bauplatze. Das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon 18ten Infanterie-Regiments hatte sich militairisch aufgestellt. Schon Abends zuvor waren der Herr Ober-Präsident Flottwell, der General-Superintendent, Hr. Bischof Dr. Freimark, und der Chef-Präsident der Königlichen Regierung zu Bromberg, Herr Wißmann, in Begleitung des Regierungs-Bauraths Herrn Obuch auf an sie ergangene Einladung hier eingetroffen, und als zur bestimmten Stunde der Herr Bischof, von dem evangelischen Geistlichen der Stadt und Umgegend begleitet, und der Herr Ober-Präsident mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten, von einer Deputation des Kirchen-Kollegiums geführt, auf der Baustelle sich eingefunden hatten, nahm der Herr Bischof seinen Platz vor dem Altar, die Geistlichen ihm zur Seite. Der Sänger-Chor hub das Lied an: „Lobe den Herrn u. s. w.", in welches die Versammlung mit einstimmte. Darauf hielt der Herr Bischof die Festrede, in welcher er die Bedeutung des Gotteshauses und die Königliche Huld und Gnade, die zu einem solchen verholfen, besonders hervorhob und ans Herz legte, und die von der großen Menge von Zuhörern aus allen Klassen des Volks ohne Unterschied der Religion mit der größten Stille und Andacht zur wahren Erbauung vernommen wurde. Demnächst überreichte der den Bau leitende Königliche Bau-Inspektor Schildener den silbernen Hammer dem Herrn Ober-Präsidenten, welcher im Namen Sr. Majestät des Königs, als Patrons der Kirche, den ersten Hammerschlag auf den zum Einsenken bereit gelegten Grundstein mit dem Anrufe that, daß das Gotteshaus, zu dem heut der Grund gelegt werde, in der Gemeinde wahre Gottesfurcht, reine Menschenliebe und treue Gesin-

nung gegen den erhabenen Erbauer desselben erhalten, fördern und mehren möge. Den zweiten Hammerschlag vollführte der Herr Regierungs-Präsident Wißmann, darauf hinweisend, wie die an und für sich so feierliche gegenwärtige Handlung durch die Bedeutung des Tages, als des Geburtsfestes Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, noch an Feierlichkeit und Bedeutung gewinne. Im Namen der Gemeinde thaten den Hammerschlag von Seiten der Garnison der Herr Hauptmann von Müller, und von Seiten der Civil-Gemeinde der Bürger und Seifensiedermeister Schwitzer, welche gleichfalls dem Gegenstande angemessene Worte sprachen. Sodann stimmte der Sänger-Chor ein Halleluja an und der Ortsgeistliche, Superintendent Sydow, sprach vor dem Altar ein Gebet, in welchem er Gott dafür dankte, daß er so weit geholfen, und ihn um ferneren Segen zum glücklichen Fortgang und zur herrlichen Vollendung des angefangenen Werkes anflehte. Das Lied: „Nun danket alle Gott", das von der Gemeinde aus vollem Herzen gesungen wurde, machte den Schluß der Feier, die auf Alle, die derselben beiwohnten, einen tiefen und gewiß bleibenden Eindruck machte.

Der Bau einer Eisenbahn zwischen Warschau und Krakau, und die Einmündung derselben in die Ferdinands-Nordbahn bei Bochnia, scheint beschlossene Sache; wenigstens haben Wiener Kapitalisten schon Einladungen zur Theilnahme daran erhalten.

In Paris wurde vor Kurzem mitten in den Straßen der Hauptstadt, um Mitternacht, eine eigene Art von Wilddieb, nämlich ein Katzenjäger festgenommen. Er hatte zwei große Bullenbeißer bei sich, die er sehr gut auf seine Jagd dressirt hatte. Die Hunde griffen ihm die Katzen, würgten sie und brachten sie ihm zu; seine Jagdtasche war ansehnlich gefüllt. Man braucht nicht zu erzählen, was er mit seinem Wildpret anfing. Er fand getreuliche Abnehmer an einigen Restaurationen, zumal vor den Barrieren; die Haut verkauft er besonders. Er ist jetzt angeklagt zu einer ungehörigen Stunde in den Straßen der Stadt ohne Jagderlaubniß auf die Jagd gegangen zu seyn.

Kürzlich gerieth das schöne Geschlecht zu Wilmslow in eine große Bewegung über einen Artikel, welchen der anglikanische Geistliche Morris in den „Northcheshire Reformer" publizirt hatte. In diesem Artikel war gesagt, daß man auf die Eheweiber eine Steuer legen sollte. Die Frauen geriethen außer sich vor Zorn, besonders die Mädchen, welche behaupteten, daß ein solcher Vorschlag ganz geeignet sei, daß sie zu keinem Manne gelangen könnten. Sämmtliche Frauen von Wilmslow zogen unter lauten Drohungen nach der Wohnung des Geistlichen, der so klug war, sich einzuschließen. Der Belagerte haranguirte von seinem Balkon herab die Belagerer; er entschuldigte sich mit der Ungeschicklichkeit der Buchdrucker, welche das Wort wives (Eheweiber) statt wines (Weine) gesetzt hatten. So war die Sache beigelegt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. November: Fridolin, oder: Der Gang nach dem Eisenhammer; großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten, nach Schillers Ballade gleiches Namens von Franz von Holbein. (Robert, Burgvogt von Savern: Herr Bohm, neu engagirtes Mitglied.) — Hierauf: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen von L. Schneider, Musik von verschiedenen Komponisten.

Bekanntmachung.

Die mit Ende d. J. pachtlos werdende kleine Jagd auf den Feldmarken Gora, Jagodno und Junikowo, soll vom 1sten Januar 1839 ab unter den gewöhnlichen Bedingungen auf anderweite $5\frac{5}{12}$ Jahre öffentlich verpachtet werden. Hierzu steht ein Lizitations-Termin auf

den 21sten November c.

im Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Forst-Kandidaten Hartig an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 21. Oktober 1838.

Königlich Preußische Regierung III.

Bekanntmachung.

Am 23/24sten Juli c. Nachts gegen 12 Uhr sind von zwei Gränz-Aufsichts-Beamten 52 Stück Schweine und 21 Stück Ferkel, welche muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt worden, zwischen den Dörfern Wyszanow und Lubczyn, in der Richtung nach Jutrkow zu, im Schildberger Kreise, angetroffen, und für 240 Rthlr 24 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Die unbekannten Eigenthümer der Schweine werden zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche an den Versteigerungs-Erlös nach §. 180. Tit. 51. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Haupt-Zollamte zu Podzameze melden sollte, die Verrechnung des Geld-Betrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen den 22. September 1838.

Königl. Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung:
Brockmeyer.

Edictal-Citation.

Da die Antonina von Goslinowska geborne Dygasiewicz, Ehegattin des Gutsbesitzers

Stanislaus v. Goslinowski auf Zlotniki, Kreises Posen, das ihr über die Illaten-Forderung von 16,666 Rthlr. 20 Sgr. von ihrem Ehemann ausgestellte Notariats-Instrument vom 29sten Januar 1832, welches zufolge des ausgefertigten Hypothekenscheins de dato Posen den 24sten December 1832 auf Zlotniki Rubr. III. No. 13. vigore decreti vom 21sten November 1832 eingetragen ist, verloren zu haben behauptet, so werden auf den Antrag der Eheleute Stanislaus von Goslinowski alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem an gewöhnlicher Gerichtsstelle auf

den 14ten December 1838 Vormittags 10 Uhr

coram deputato Referendarius Rasper anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt und mit Amortisation des Instruments verfahren werden soll.

Nachrichtlich wird hierbei bemerkt, daß die Forderung auch auf Pawłowice eingetragen gewesen, auf diesem Gute jedoch bereits gelöscht ist.

Posen den 2. August 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Montag den 5ten d. Mts. 10 Uhr Morgens werden 5 Stück Pferde auf dem Bernhardiner-Platz gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Posthalterei Posen.

Pianofortes

in **Flügel- und Tafelform**, aus den besten Fabriken Berlins, Hamburgs und Breslaus, vom schönsten Tone, und in den feinsten Holzarten, als: Polixander-, Jocorando-, Mahagoni- und Kirschbaum-Holz angefertigt, welche noch besonders sich wegen ihrer guten Bauart empfehlen, sind jetzt durch direkte Zusendungen in bedeutend großer Auswahl in meinem Magazin vorräthig. Ich stelle die reellsten Fabrikpreise, leiste die sicherste Garantie auf eine geraume Zeit für meine Instrumente, und gewähre, ohne darauf zu rechnen, soliden Käufern Abzahlungen.

Neues Pianoforte-Magazin auswärtiger rühmlichst bekannter Meister bei

Louis Falk,

Markt Nro. 89. im Reissigerschen Hause.

Posen im November 1838.

☞ Neues Galanterie-Geschäft.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein neues Galanterie-, Bijouterie-, Parfümerie- und Spielwaaren-Geschäft in den neuesten Gegenständen bestehend, etablirt habe, und werde ich durch vortheilhafte Einkäufe, die ich direkt in England, so wie in der letzten Leipziger Messe gemacht, mich bestreben, meine Käufer aufs billigste und prompteste zu bedienen.

Samuel Peiser aus England,
Breslauerstraße No. 1.

Die Stuben-Boner-Wichse verfertigt in allen Couleuren und verkauft das Pfund zu 5 Sgr.

F. Seidemann,
Seifensieder.

Namen der Kirche.	Sonntag den 4ten November 1838 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 26. Okt. bis 1. Nov. 1838 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	2	4	2	6
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Buchholz	—	1	—	1	—	—
Garnison-Kirche	= M. O. P. D. Walther	—	—	—	2	—	1
Domkirche	= Vic. Multyszewski	—	2	4	1	2	1
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	1	1	4	2	1
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	2	—	2	—	3
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	3	1	3	2
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	—	= Mans. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	10	10	15	9	14